

Freie Presse

Abonnementspreis: Die halbjährliche Abonnementsgebühr 10 Mk. — Ausland 12 Mk.
Die vierteljährliche Abonnementsgebühr 5 Mk. — Ausland 6 Mk.
Anzeigenpreise: Die erste Zeile 10 Pfg. — Die zweite Zeile 8 Pfg. — Die dritte Zeile 6 Pfg. — Die vierte Zeile 5 Pfg. — Die fünfte Zeile 4 Pfg. — Die sechste Zeile 3 Pfg. — Die siebte Zeile 2 Pfg. — Die achte Zeile 1 Pfg. — Die neunte Zeile 1 Pfg. — Die zehnte Zeile 1 Pfg. — Die elfte Zeile 1 Pfg. — Die zwölfte Zeile 1 Pfg. — Die dreizehnte Zeile 1 Pfg. — Die vierzehnte Zeile 1 Pfg. — Die fünfzehnte Zeile 1 Pfg. — Die sechzehnte Zeile 1 Pfg. — Die siebenzehnte Zeile 1 Pfg. — Die achtzehnte Zeile 1 Pfg. — Die neunzehnte Zeile 1 Pfg. — Die zwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die einundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die vierundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreißigste Zeile 1 Pfg. — Die einunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die vierunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die achtunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die neununddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die vierzigste Zeile 1 Pfg. — Die einundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die vierundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die einundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die vierundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechzigste Zeile 1 Pfg. — Die einundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die vierundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenzigste Zeile 1 Pfg. — Die einundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die vierundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtzigste Zeile 1 Pfg. — Die einundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die vierundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunzigste Zeile 1 Pfg. — Die einundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die vierundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die hundertste Zeile 1 Pfg. — Die einundhundertste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundhundertste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundhundertste Zeile 1 Pfg. — Die vierundhundertste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundhundertste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundhundertste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundhundertste Zeile 1 Pfg. — Die achtundhundertste Zeile 1 Pfg. — Die neunundhundertste Zeile 1 Pfg. — Die tausendste Zeile 1 Pfg.

Abonnementspreis: Die halbjährliche Abonnementsgebühr 10 Mk. — Ausland 12 Mk.
Die vierteljährliche Abonnementsgebühr 5 Mk. — Ausland 6 Mk.
Anzeigenpreise: Die erste Zeile 10 Pfg. — Die zweite Zeile 8 Pfg. — Die dritte Zeile 6 Pfg. — Die vierte Zeile 5 Pfg. — Die fünfte Zeile 4 Pfg. — Die sechste Zeile 3 Pfg. — Die siebte Zeile 2 Pfg. — Die achte Zeile 1 Pfg. — Die neunte Zeile 1 Pfg. — Die zehnte Zeile 1 Pfg. — Die elfte Zeile 1 Pfg. — Die zwölfte Zeile 1 Pfg. — Die dreizehnte Zeile 1 Pfg. — Die vierzehnte Zeile 1 Pfg. — Die fünfzehnte Zeile 1 Pfg. — Die sechzehnte Zeile 1 Pfg. — Die siebenzehnte Zeile 1 Pfg. — Die achtzehnte Zeile 1 Pfg. — Die neunzehnte Zeile 1 Pfg. — Die zwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die einundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die vierundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunundzwanzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreißigste Zeile 1 Pfg. — Die einunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die vierunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die achtunddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die neununddreißigste Zeile 1 Pfg. — Die vierzigste Zeile 1 Pfg. — Die einundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die vierundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunundvierzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die einundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die vierundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunundfünfzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechzigste Zeile 1 Pfg. — Die einundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die vierundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunundsechzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenzigste Zeile 1 Pfg. — Die einundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die vierundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunundsiebzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtzigste Zeile 1 Pfg. — Die einundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die vierundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunundachtzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunzigste Zeile 1 Pfg. — Die einundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die zweiundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die dreiundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die vierundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die fünfundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die sechsundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die siebenundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die achtundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die neunundneunzigste Zeile 1 Pfg. — Die hundertste Zeile 1 Pfg.

Nr. 230

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Vertriebsstraße 36

2. Jahrgang

„Freie pfälzische Republik“

Mannheim, 29. August.

Von der Pfälzenträler läuft folgende Meldung ein: Der seit einigen Tagen erwartete und bereits früher angekündigte Aufbruch der Pfälzer Hochpörscher scheint heute nacht in der Pfalz in Szene gesetzt worden zu sein. Bis jetzt liegen nur Meldungen von Ludwigshafen vor. Dort machte nach 12 Uhr eine Anzahl Anhänger „Paasch“ den Versuch, das Hauptpostamt zu besetzen. Der Versuch scheiterte zunächst an dem Widerstand der treuen Beamten. Zwischen 3 und 4 Uhr morgens wurde der Versuch von einer größeren Menschenmenge wiederholt, wobei die Hochpörscher Handgranaten benutzten. Es sollen auch französische Soldaten dabei gewesen sein. Die Beamten leisteten wieder kräftigen Widerstand, wurden aber anscheinend überwältigt. Der Vorstand des Hauptpostamtes, sowie ein Unterbeamter — die Namen sind noch nicht festgestellt — wurden im Kampfe getötet. Heute morgen ist das Hauptpostamt von französischen Soldaten besetzt worden, die jeden Eintritt in das Gebäude verwehren. In Ludwigshafen angekündigte Pläne kündigen die Proklamation der Freien pfälzischen Republik an.

Nachdem die Versuche zur Gründung einer Republik Rheinland zunächst gescheitert waren, sind die Bestrebungen in der von den Franzosen besetzten Rheinpfalz mit verdoppelter Kraft wieder aufgenommen worden; sie zielen darauf ab, zunächst die Pfalz selbständig zu machen, dann von Deutschland loszulösen und schließlich Frankreich anzugliedern. Daß ihnen auf die Dauer Erfolg beschieden sein wird, kann man nicht annehmen. Was sich allerdings in der möglicherweise 15 Jahre dauernden Besetzungszeit ereignen kann, weiß man nicht.

Ueber den Stand der Bewegung im übrigen Rheinland wird der „Voss. Zig.“ aus Mainz berichtet:

Die Gefahr der Rheinischen Republik wächst. Man sieht sie in vielen Teilen des besetzten Gebietes schon als unabwendbar an. Der Beitritt der Unabhängigen Sozialdemokratie in Köln, Wiesbaden und der Pfalz zu den bislang von ihnen als kapitalistisch und clerikal gekennzeichneten Bestrebungen hat sie wesentlich gefördert. Ueber die Mittel, durch die man die U. S. D. zu der heterogenen Verbindung veranlaßt, erfahren wir von eingeweihter Seite: Die Vereinigung tritt zunächst als Wirtschaftsgemeinschaft auf. Die Mitglieder (das sind die Einzelmitglieder der unabhängigen sozialdemokratischen Organisationen) sind in mehrere Klassen geteilt, die je nach ihrem Einkommen Lebensmittel zum Teil weit unterm Engros-Einkaufspreis erhalten. Diese rheinische Wirtschaftsgemeinschaft, die von französischem Kapital überreich ausgehalten wird, vertritt im übrigen das bekannte Programm der Rheinischen Republik. Man ist bereits mit sehr bestimmten Vorschlägen und Lockungen auch an die Kreise der Mehrheitssozialisten des besetzten Gebietes herangetreten, die gemäß ihrer bisherigen strikten Zuverlässigkeit sich nun in die unangenehme Situation verlegt sehen, Maßnahmen von sich weisen zu müssen, die zunächst eine Befreiung der proletarischen Lebenshaltung bezwecken.

Eine neue Rheinlandvereinigung hat sich nach einer Meldung der „Frankf. Zeitung“ in Köln gebildet. Der durch diese Vereinigung erlassene Aufruf fordert die Bildung des unabhängigen Staates, der einen Bund mit den neuen rheinischen Freistaaten, die in Kürze entstehen sollen, eingehen müßte. Zum Präsidenten ist der unabhängige Sozialist Joseph Schmidt bestimmt worden. Die Vereinigung stellt in ihrem Programm auf: Anerkennung des nationalen Auslandsbesitzes der Rheinlande, Anerkennung der rheinischen Flagge zur See, Hebung des Wertes des rheinischen Geldes, Gründung eines unabhängigen Bundes und Herabsetzung des Besatzungsheeres.

Die Konsolidierung des deutschen Staates.

Nauen, 31. August. (P. A. Z.)

Reichspräsident Ebert erklärte in einer lebhafte gehaltenen Rede, daß alle staatlichen Lebenskräfte in einen konsolidierten, geeinigten Organismus zusammengefügt werden müssen. Die Vereinheitlichung der Regierung läßt sich mit der Individualität und der Unabhängigkeit der ein-

zelnen deutschen Staaten vereinbaren. Die deutsche Regierung wird das Werk der Konsolidierung und Vereinheitlichung durchführen und alles tun, um einen Zwist unter den einzelnen deutschen Staaten zu vermeiden.

Für Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen.

Bern, 30. August.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz verwendet sich in einem Brief vom 22. August beim Obersten Rat der Verbändsmächte für eine möglichst rasche Heimbeförderung der Kriegsgefangenen aus den Verbändsländern. Trotz des formellen Grundes, daß der Friedensvertrag immer noch nicht von drei Großmächten der Alliierten unterzeichnet sei, sollte der darin vorgesehenen Heimführung der Kriegsgefangenen nun doch nichts mehr im Wege stehen, und man müsse schon jetzt die Mittel und Wege dafür prüfen. Das heute vorliegende Problem erscheine infolge der großen Zahl von Kriegsgefangenen in den Verbändsländern, die sich auf die verschiedenen Gegenden auch außerhalb Europas verteilen, verwickelter, als seiner Zeit die Heimführung der Kriegsgefangenen aus den Zentralstaaten. Wenn die Heimführung der beträchtlichen Menschenmassen sofort nach Inkrafttreten des Vertrages beginnen würde, so würde sie schon vor Eintritt des Winters beendet sein. Deshalb wünscht das Komitee dringend, daß die in Artikel 215 vorgesehene Sonderkommission in den Stand gesetzt wird, ihre Arbeiten sofort zu beginnen und daß ferner gleichzeitig Kommissionen eingesetzt werden, um mit der österreichischen Delegation zu beraten. Diese Maßnahmen würden beweisen, daß die Verbändsmächte die Kriegsgefangenen nicht einer weiteren Winterkriegsgefangenschaft aussetzen und Anordnungen treffen wollen, um die rasche Durchführung einer der Hauptbestimmungen des Friedensvertrages zu ermöglichen.

Keine Auswanderung Deutscher nach Australien.

Posen, 31. August. (P. A. Z.)

Im australischen Parlament wurde ein Antrag angenommen, demzufolge den Deutschen und den Unteranen der mit der Entente Krieg führenden Staaten die Einwanderung nach Australien auf die Dauer von 5 Jahren verboten ist. Nach Ablauf dieser Frist können die einzelnen Gouverneure gewisse Änderungen vornehmen.

„Empfindsame“ Frontreisen in Frankreich.

Die Reisen auf die Schlachtfelder scheinen in Frankreich sich immer mehr zum öffentlichen Standart zu entwickeln; das beweist unter anderem die bittere Satire, die Clement Baulet im „Journal“ zu diesem Thema veröffentlicht:

„Wenn du sehr nett wärest, mein Zuckerfüßler, so beginne da ein Dialog, so wärest du für uns eine kleine Reise ausgehen.“ — „Wo hin denn, mein Herrchen? Meinst du die Schlösser der Loire? Die Bretagne? Die normannischen Inseln? Oder Chamoni?“ — „Ach, alles bekannte Geschichten.“ — „Nein, ich habe eine Idee! Wenn wir nun eine Reise an die Front machen?“ — „Du möchtest?“ — „Ja, das Fort de la Pompelle, Rems, Verdun, Massiges, den Chemin des Dames.“ — „Das wäre sehr amüsant! Unsere Freunde Durrandant sind schon dahin gefahren.“ — „Sie sind ganz schön zurückgekommen. Stell dir vor, daß man ihnen einen halb ausgegrabenen Leichnam gezeigt hat.“ — „Reg dich nicht auf — eine Vorfahrt!“ — „Die Leiche eines Feindes riecht immer gut!“

Der Herr und die Dame sind also zur Front gefahren. . . . Das nennt sich eine „Pilgerfahrt“. Für manche ist es in der Tat eine Pilgerfahrt; für die anderen ist es nur eine Bummelfahrt. Der „Zuckerfüßler“ und seine bessere Hälfte haben niemanden im Kriege verloren; dieses ungeheure Schlachtfeld, das sie im Auto durchfahren, regt sie trotzdem auf. „Das ist noch schrecklicher als im Kino!“ sagt der Herr. — „Ja, mein Lieber. . . . Und wenn ich denke, daß auch du hättest dabei sein können!“ — „Wenn es nötig gewesen wäre, hätte ich es wie die anderen getan!“ — „Nur weißt du, es ist langweilig, daß wir noch keinen Leichnam gesehen haben!“ Hier fällt der

Chauffeur etwas plump ein: „Ja, Leichen, die sind nicht mehr da. . . . Aber von Zeit zu Zeit gerät man auf eine Granate, dann geht alles in die Luft. Neulich waren es ein halbes Duzend Herren und Damen, die in Stücken wieder herabgekommen sind! . . .“ Alsbald finden der Zuckerfüßler und das Herrchen, daß die Spazierfahrt lange genug gedauert hat und daß man heimkehren muß.

Diese „Pilgerfahrten“ haben großen Erfolg, aber Frauen in Trauer, die daran teilgenommen haben, erklären mir, daß einige ihrer Gefährtinnen die Mühle von Vassay mit der Roten Mühle von Montmartre verwechselt haben und sehr verwundert waren, in Maisons-de-Champagne nichts zu trinken zu finden. Die Front, an der Millionen von Männern gefallen sind, darf nicht in eine Art Lunapark für lustige Brüder verwandelt werden. Die, die früher zur Front gingen, waren nicht zum Lachen ausgelegt.

Der österreichische Frieden.

Lyon, 31. August. (P. A. Z.)

Der oberste Rat der Entente hat gestern die Arbeiten, betreffend den revidierten Friedensvertrag mit Österreich, beendet. Es wurde auch das Schriftstück formuliert, der der österreichischen Delegation unterbreitet werden soll, der Text des Friedensvertrages wird dem Reichskanzler am nächsten Dienstag durch den Generalsekretär der Friedenskonferenz Dasta offiziell mitgeteilt. Der österreichischen Delegation wird die Ständige Kommission zur Antwort zugeprochen. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages findet darauf am 7. September in St. Germain statt. Der Vertrag wird betreffs Fiume keine Bestimmungen enthalten.

Die Regierung in Ungarn.

Lyon, 28. August. (P. A. Z.)

Erzherzog Josef hat sich aus Budapest zurückgezogen. Seine Regierung wurde jedoch von seinem Minister übernommen und weiter geführt, so daß in Wirklichkeit Erzherzog Josef die Macht weiter ausübt.

Das Glend in Petersburg.

Der „Vossischen Zeitung“ wird von einem gelegentlichen Mitarbeiter, der bis zum Juli dieses Jahres in Petersburg gelebt hat, über die dortigen Zustände berichtet: In Petersburg herrscht schreckliche Hungersnot. Die Preise für die Lebensmittel steigen noch immer. So kostet jetzt ein Pfund Brot 120 Rubel, ein Pfund Zucker 180 Rubel, Butter 160 bis 80 Rubel. Ein Fering 40–60 Rubel. Die tägliche Brotration für den Arbeiter beträgt 1/2 Pfund. Alle Einwohner müssen in Volksküchen essen, wobei es nur eine Mahlzeit täglich gibt. Die monatliche Ration für diese Mahlzeit beträgt drei Pfund Fleisch, 5 Pfund Kartoffel, 1/2 Pfund Dörrgemüse, 1/2 Pfund Salz, 1 Pfund Graupen und 1/2 Pfund Speck.

Infolge des Hungers ist bei der Bevölkerung völlige Apathie eingetreten. Die Einwohner reagieren auf kein Ereignis mehr. In dem Mangel an Lebensmitteln gesellt sich noch der Mangel an Heizmaterial. Petersburg hatte bis zum Juli nur den fünfzehnten Teil des Holzquantums erhalten, denn es braucht. Das Holz kann nur auf dem Wasserwege nach Petersburg gelangen, da die beiden augenblicklich funktionierenden Bahnen kein Holz liefern. Beinahe alle Fabriken stehen still. Nur in einigen Betrieben wird gearbeitet, und auch da nur teilweise. Wer nur irgend kann, flieht aus Petersburg. Die Einwohnerzahl dieser Millionenstadt ist jetzt auf 862 000 herabgesunken. Die Ausreise aus Petersburg wird sehr erschwert, weil die ganze männliche Bevölkerung bis zu vierzig Jahren mobilisiert ist.

Die Bolschewisten in Pleskau.

Helsingfors, 28. August.

Die Bolschewisten haben am 26. August Pleskau eingenommen. „Times“ melden aus Helsingfors vom 25.: Der Angriff der Bolschewisten auf Pleskau hat sich mit großer Festigkeit und Schnelligkeit entwickelt. Nach starker Artillerievorbereitung warfen die Bolschewisten vier Regimenter über den Wellajassfluß südlich Pleskau. Die Bolschewisten haben, wie klar ersichtlich ist,

die erwarteten Verstärkungen von der Koltischalfront erhalten. Man schätzt die Zahl der bolschewistischen Truppen die am Angriff auf Pleskau beteiligt sind, auf mehr als 20 000. Der Vormarsch des Generals Salawatowitsch ist zum Stehen gebracht worden. Der „Times“-Berichterstatter meint, im Hinblick auf die augenblickliche Lage an der Front und den Angriff der Bolschewisten müsse man auf alles gefaßt sein.

Die Niederlagen der Bolschewisten.

Paris, 30. August. (P. A. Z.)

„Petit Parisien“ meldet eine große Niederlage der Bolschewisten am Dnestr, wo 5 Sowjetregimenter vollständig aufgerieben wurden.

London, 30. August. (P. A. Z.)

Amlich wird gemeldet, daß Odesa von den Truppen Denikins besetzt ist.

Keine Versenkung bolschewistischer Schlachtschiffe?

Amsterdam, 30. August.

Laut Meldung englischer Blätter stellen die Bolschewisten die von der englischen Admiralität gemeldete Versenkung zweier bolschewistischer Schlachtschiffe in Abrede. Der „Perowskian“ sei nur leicht beschädigt worden.

Pläne des Großfürsten Nikolaus.

Mailand, 30. August.

Nach englischen Informationen des „Corriere della Sera“ soll es nicht ausgeschlossen sein, daß der in einigen Tagen in London erwartete Großfürst Nikolaus in Rußland einen ähnlichen Staatsstreich unternehmen wird, wie Erzherzog Joseph in Ungarn.

Angeblicher Sturz der Regierung Koltischal.

Aus Tokio wird telegraphiert, daß die Koltischal-Regierung ihre Archive und Goldreserven nach Jekutsk schaffen läßt. Ein Telegramm aus Peking meldet aus Omsk, daß die Regierung Koltischal gestürzt sei. Japanische Kreise sind der Meinung, daß die japanische Armee den Vormarsch der Bolschewisten über Jekutsk nach Osten hinaus verhindern werde.

Die Gegenbewegung in Anatolien.

Wie dem Pariser „Temps“ aus Konstantinopel von seinem Sonderberichterstatter mitgeteilt wird, hat Mustafa Kemal Pascha der türkischen Regierung mitgeteilt, er werde die unabhängige anatolische Republik ausgerufen, wenn die Regierung Truppen entsende. Daraufhin habe der Ministerrat beschlossen, die Truppentransporte nicht vornehmen zu lassen. Sie habe aber den ehemaligen Präsidenten des Senats Ahmed Rifa Bey und den ehemaligen Kriegsminister im Kabinett Kamil Paschas verhaften lassen. Mustafa Kemal werde unterstützt von dem ehemaligen Marineminister Neuf Bey, der ein sehr intelligenter und nationalistischer Mann sei. Die türkischen Bewegungen in Ost- und Westanatolien hätten verschiedene Zwecke. Die Bewegung im Osten wolle die Errichtung eines armenischen Staates in den türkischen Provinzen verhindern, die Bewegung in Westanatolien wolle die Ausdehnung der griechischen Besetzung in Kleinasien unterbinden und womöglich die Griechen aus Smyrna verjagen. Das gehe mit Deutlichkeit aus einem Aufruf Neuf Beys hervor, den er in dem letzten Augenblick erlassen habe, in dem er sich mit Mustafa Kemal Pascha geeinigt habe. Die türkische Regierung habe den Marschall Abdullah Pascha nach Trapezunt entsendet, um mit den Aufständischen zu verhandeln. Eine weitere Kommission wird nach Eserum abgehen.

Die armenischen Meheleien.

Wien, 30. August. (P. A. Z.)

Wilson drohte der Türkei, daß, falls sie mit den Meheleien in Armenien nicht aufhöre, Punkt 2 der 14 Programmpunkte Wilsons, betreffend die Souveränitätsrechte der Türkei in den rein türkischen Gebieten, aufgehoben werden wird.

Kleine Nachrichten.

Nach Meinung der Wiener Presse wird sich das neue ungarische Kabinett in Abstracht seines reaktionären Charakters nicht halten können.

In Budapest greift die jüdenfeindliche Bewegung um sich. Nach den letzten jüdenfeindlichen Ausschreitungen erschienen bei der Mission der Entente eine Delegation, die verlangte, daß in den Bestand des Kabinetts kein einziger Jude gewählt werden soll.

Nach einer Versäufelung wird General Franchet de Esperey die Besetzung Bulgariens durch französische Truppen bis zur Ratifizierung des Friedensvertrages durchführen. In Sofia, Warna und Schumla wurde der Belagerungszustand proklamiert. Die bulgarische Agentur meldet, daß während der Entlassung der bulgarischen Truppen es an einigen Orten zu Zusammenstößen gekommen ist.

Der österreichische Kanzler Renner trifft am 5. September in Wien ein. Sofort nach seiner Rückkehr tritt der Hauptausschuß der Nationalversammlung zusammen.

Gestern fand der mißlungene politische Austausch der Tschechen in dem ganzen Korwiner Kohlengebiet seinen Abschluß. Nach Zeitungsmeldungen tritt Hoover am 2. Oktober seine Heimreise nach Amerika an.

In Lettland wird der Sturz des gegenwärtigen Kabinetts erwartet.

Sotales.

Lodz, den 1. September

September.

Wie eine Braut schamhaft verhüllt ist der September ins Land gezogen gekommen. Die rot leuchtende Morgenröte hatte Mähe, die grauen Nebelschleier zu durchdringen, und mußte viel schmeicheln und bitten, bis endlich die letzten Schleier fielen.

September ist Herbst, sagt ein polnisches Sprichwort. Bei uns in Polen ist der Herbst oft die schönste Jahreszeit. Schönwetter hätten wir auch nötig, denn damit wurden wir heuer wahrlich nicht verwöhnt. Am Herbst liegt es, wiedergutzumachen, was seine Brüder veräumt haben. Wenn die Mariensäden langsam über die abgeernteten Felder ziehen, dann wandert's sich herrlich durch die träumende Natur. Nichts regt sich. Tiefblau leuchtet der Himmel, an dem die gültige Sonne über das ganze Gesicht strahlt. Die Luft ist so frisch und rein und duftet so wunderbar, ein feiner silberner Hauch erfüllt sie, daß den Wanderer die Lust erfüllt, immer weiter zu wandern.

Der September ist der Mai des Herbstes, sagt ein Sprichwort. Hoffen wir, daß er diesem schönen Namen Ehre machen wird. A. K.

Am Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache beginnt der Unterricht am Donnerstag um 8 Uhr früh. In den 5. Kursus können noch Kandidaten beiderlei Geschlechts aufgenommen werden, doch nur solche, die wenigstens 6 Klassen eines Gymnasiums beendet haben.

Schuldeputation. Am Montag, den 1. und Dienstag, den 2. September, finden Sitzungen der Schuldeputation statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. Eröffnung von pädagogischen Kursen, Aufstellung eines Leiters für die 4klassige städtische jüdische Schule.

Schlusfeier. Gestern um 1 Uhr mittags wurden die Kurse für Pflegerinnen, die vom Hilfsausschuß veranstaltet waren, mit einer Feier beschloffen. Die Kurse wurden von 80 Zuhörerinnen absolviert.

Die Preise in den Kooperativen sind bis auf weiteres folgende: Reis 2,40 M. das Pfund, Bohnen 1,20 M., Rüchensalz 2. Gattung 25 Pfg., weißes 1. Gattung 35 Pfg., Zichorie

1,80 M. das Pfund, gelber Zucker 2,05 M. das Pfund, Raphia 55 Pfg. das Pfund. Sollten die Kooperativen höhere Preise fordern, so ist davon die Verpflegungsdeputation in Kenntnis zu setzen.

Munitionsteile abliefern! Im Sinne einer Verordnung des Kriegsministeriums ordnet die hiesige Behörde an, daß sämtliche Teile von Artillerie- und Gewehrmunition, Zünder, Füllungsringe und Granatsplitter sowie sämtliche andere Munitions- und Waffenteile, die sich bei der Bevölkerung befinden, Eigentum des Staates sind und an die Militärkommandantur abgeliefert werden müssen. Die Aufbewahrung solcher Gegenstände und ihre Verarbeitung ist verboten und wird streng bestraft. An die Abnehmer der Munitionsteile werden folgende Preise gezahlt: für Gewehrkugeln und Granatzünder 2 M. für das Kilogramm, Füllungsringe 3 M. das Kilo, Aluminiumzünder 4 M. das Kilo. Nicht explodierende Granaten oder Handgranaten sind in der nächsten Militärkommandantur anzumelden, die das Geschöß entfernen lassen wird.

Von den Notstandsarbeiten. Vorgestern fand eine Konferenz in Sachen der Sanierung der Verhältnisse beim Bau der Eisenbahn Lodz-Kutno statt. An der Beratung nahmen teil: die aus Warschau eingetroffenen Delegierten des Arbeitsministeriums, Ing. Wierzbicki, Stadtpräsident Rywilt, die technischen Leiter der Arbeiten, der Vertreter des Rates der Berufsverbände Kacmarczyk, die Vertreter des Bezirksrates der polnischen Berufsverbände Polowski und Heilich und 4 Delegierte der Arbeiter. Die Vertreter der Berufsverbände und die Delegierten der Arbeiter sprachen sich gegen die Einführung der Notstandsarbeit, die Zulassung von Erwerbslosen in die Betriebe, sowie die Arbeitsverringerung aus. Sie waren jedoch bereit, ein Minimum der Arbeitsintensität unter Zusage eines Mindesttagelohnes und die Beseitigung der nötigen Arbeitsgeräte festzusetzen.

Die Kohlenfrage. In Mährisch-Ostau ist eine internationale Kohlenkommission zusammengetreten. Sie soll sich mit der Prüfung der Kohlenfrage in Oberschlesien, Teschen, Dombrowa und in der Tschechoslowakei befassen und Maßnahmen vorschlagen, um die Kohlenförderung wieder herzustellen und weiter zu heben.

Hilfskomitee für die Oberschlesier. Heute teilt aus Sosnowice das Mitglied des Hilfskomitees für die Oberschlesier, Herr Cienciarz, zurück, der dem Komitee Bericht über die Lage in Sosnowice erstattet wird. Die für gestern angesetzte Versammlung auf dem Dombrowski-Platz wurde wegen des regnerischen Wetters auf Mittwoch, den 3. September, um 6 Uhr nachmittags, verschoben.

Forderungen der Kellner. Die in den Konditoreien beschäftigten Kellner haben die Forderung gestellt, von den Gästen 15 Prozent der Rechnung als Trinkgeld zu erheben, womit sich die Kellner für einverstanden erklärt haben. (Das glauben wir!) Ob aber auch die Gäste damit einverstanden sein werden? Die Schriftst. Wie man erzählt, betragen die Einnahmen eines Kellners in einer Lodzer erklaffigen Konditorei schon jetzt bis 100 M. täglich.

Vor einem neuen Streik? Der Berufsverband der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Metallindustrie (Bupa 13) überreichte den Besitzern der Metallfabriken eine neue Lohnliste, die am 10. September in Kraft treten soll.

Wechselstuden auf den Bahnhöfen. Der Hauptbüchsenhändler hat auf dem Warschauer Wiener Bahnhof eine eigene Wechselstube eröffnet. Solche Wechselstuben werden auch in Wilna, Lodz und Gnesen sowie in anderen Ortschaften, die eine derartige Einrichtung wünschen, eingerichtet werden.

In einem russischen Samowar brodelte der aufgesetzte Tee und von Zeit zu Zeit rief die alte Dame Lolo's Stern und Schläfen mit einer ständigen Offenheit ein.

Ausmerksam beobachtete sie dabei die Miene der jungen Frau.

Zum Glück besaß Lolo im Grunde eine gesunde Natur, welche sich bei geeigneter Unterstützung schon selbst half.

Nach Verlauf einer Viertelstunde zeigten sich Lebensgeister, und während die alte Frau ihre Reibungen eifrig fortsetzte, öffnete Lolo plötzlich die Augen.

Sie sah sich ganz irre um. Noch konnten ihre Gedanken keine bestimmte Form annehmen.

Nur ein tiefer Seufzer entglitt ihren Lippen. Dann schloß sie wieder die Augen.

Die Baronin merkte sich lächelnd dem Teekeßel zu und bereitete den stark erwärmenden Trank.

Wieder kam vom Lager her ein leiser, schmerzlicher Ton.

Lolo lag jetzt von neuem mit offenen Augen da.

Ihre Blicke glitten über die vielen Gegenstände des Zimmers, ihr Ohr hörte das Knistern und Knacken der Scheite im Feuer, aber sie mußte nicht, was eigentlich mit ihr vorging.

„Bruno —!“ flüster sie leise, ängstlich.

Die Baronin näherte sich ihr mit dem würdigen Tee.

„Sie sind noch glücklich davongekommen, gnädige Frau,“ sagte sie sorglich. „Es ist ein greuliches Nachwetter draußen. Trinken Sie rasch den heißen Tee hinunter, damit Sie auch von innen erwärmt sind. Und dann schlummern

Amtsblatt Nr. 49 ist erschienen. Es enthält die Verordnung über die erlaubten Maßeinheiten, die Verordnung des Ministers für Industrie und Handel über die Aufhebung der Beschlagnahme verschiedener chemischer Produkte, ein Rundschreiben an die Kreiskommissare und einen Entschluß des Verpflegungsministeriums.

Neue „Ganzsachen“. Das Ministerium für Post und Telegraphie hat neben den Postkarten jetzt auch mit 25 Pfg. Marken bedruckte Briefumschläge herausgegeben.

Lieferungsausschreibung. Der Magistrat der Stadt Lodz ersucht um Angebote auf Lieferung von Lebensmitteln für die städtischen Spitäler: 1. 5000—10000 Pfund Butter 2. Eier 40 Schöck wöchentlich, 3. 2000 Bud Kohle, 1200 Bud Mohnröben, 1500 Bud rote Rüben und 1500 Bud Weizen. Die Angebote sind in geschlossenem Umschlag im Büro der Gesundheitsdeputation, Neuer Ring 1, Zimmer 11, bis zum 10. September abzugeben.

Ertrunken ist im Teiche Dombrowskastr. 60 der 21 jährige Wilhelm Koch, Staro-Zarzewska 86. Die eingeleitete Untersuchung wird feststellen, ob hier ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt.

Diebstahl. In der Nacht zum Sonntag drangen bisher noch unermittelte Diebe in die Kolonialwarenhandlung von Ignatowicz, Petrusauer Straße 96, ein, öffneten einen Schrank und stahlen 900 M. und 27 Rbl.

Gewarnt sei vor einem Manne, der seit einiger Zeit die Wohnungen aufsucht und sich als Kontrolleur des Komitees für Arbeitslose ausgibt, um Diebstähle zu verüben. Gestern erschien er in der Wohnung der Teofila Buzarska und stahl die Brotkrumen. Vor dem Manne sei gewarnt! Ausweis verlangen!

Aus der Geschäftswelt.

Von der Tanzschule von W. Lipinski wird uns mitgeteilt, daß der Tanzkursus in nächster Zeit beginnen wird. Anmeldungen werden in der Kasse, Ziegelstraße 10, entgegengenommen. Die Tanzstunden werden im Grand-Hotel, Eingang von der Krutkaste 1, stattfinden. Außer den verschiedenen neuen Tänzen wird auch der Fox-trot gelehrt werden.

Vereine u. Versammlungen.

Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche. Heute, Montag, abends 8 Uhr, findet eine Monatsfeier mit Ballotage statt. In Anbetracht dessen, daß wichtige Besprechungen und die Bekanntgabe des Statutenentwurfs auf der Tagesordnung stehen (letzte nimmt viel Zeit in Anspruch), wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Herren aktiven und passiven Mitglieder gebeten.

Der evang.-luth. Jünglingsverein der St. Trinitatis-Gemeinde veranstaltet Sonntag, den 7. September (bei ungünstiger Witterung am 8. September), unter Beteiligung befreundeter Gesangsvereine, ein Gartenfest, im hiesigen Brauereigarten, 3 Minuten von der Alexandrower Haltestelle (Buhle). Da ein reichhaltiges Programm vorgesehen ist, so werden jetzt schon alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich dazu eingeladen. Wir werden später noch über das Programm zurück kommen.

Der Radogazzer Turnverein wird am Dienstag abend 7 Uhr die übliche Monatsfeier seiner Mitglieder abhalten.

Verein jüdischer Handelsangestellter. Am Sonntagabend fand im eigenen Vereinslokale die Jahres-Generalversammlung der Mitglieder des Vereins der jüdischen Handelsangestellten

„Gegenseitige Hilfe“ statt. Den Vorsitz führte Herr J. Schulmann. Zuerst wurde das Andenken der im Berichtsjahre verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sigen gelehrt. Dem verlesenen Tätigkeitsbericht für 1918 entnehmen wir folgende Zahlen: Am Ende des Berichtsjahres zählte der Verein 1894 Mitglieder. Das Kapital des Vereins vergrößerte sich von 40.685 Mark auf 50.492 Mark. Beim Verein besteht eine Kulturkommission. Sie veranstaltete Vorlesungen und leitete Abendkurse, die von 504 Hörern besucht waren. Beim Verein bestanden eine juristische Sektion, Branchensektionen, ein Arbeitsnachweis, eine Kooperative, eine Mittagausgabestelle, eine Teehalle. Die neue Verwaltung wurde aufgestellt, in zwei Monaten eine Generalversammlung einzuberufen, der die neuen Statuten, laut welchen der Verein in eine Klassenorganisation umgewandelt wird, vorzulegen sind. Das Budget für das laufende Jahr wurde mit 66.375 Mark bestätigt. Es ist ein Fehlbetrag von 11.375 M. vorgelegen.

Handwerker-Versammlung. Gestern um 4 Uhr nachmittags fand im Lokale der Handwerkerressource eine Versammlung der Vertreter des Handwerkers sowie der Delegierten der Zentral-Handwerkervereinigung in Warschau, Niedzwiecki und Puget, statt. Der Vorsitzende Danielewicz machte die Anwesenden mit dem Zweck der Versammlung bekannt. Es handelte sich um den Anschluß an die Zentral-Handwerkervereinigung in Warschau bezw. Bildung einer Handwerkerorganisation des Lodzer Bezirks. Ing. Hauschild, der Delegierte des Handels- und Industrieministeriums, erklärte den Zweck und die Notwendigkeit der Zentralisierung des Handwerks und der Kleinindustrie sowie die Hilfe, die der polnische Staat der Kleinindustrie und der Handwerkerleistung erweisen werde. Er gab bekannt, daß bei diesem Ministerium ein Inspektorat für das Handwerkswesen und die Kleinindustrie geschaffen wurde, zu deren Inspektor für den Lodzer Bezirk Herr Dr. Kregczy berufen wurde.

Der Vorsitzende hat die Vertreter des Ministeriums, den Handwerkerangelegenheiten mehr Fürsorge angedeihen zu lassen. Herr Ingenieur Hauschild versprach, dieser Angelegenheit seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Satzungen der Zentral-Handwerkervereinigung wurden verlesen und genehmigt. Die Umbenennung des Handwerkers in Handwerkerorganisation des Lodzer Bezirks und die Vereinigung mit der Handwerkerressource wurde beiden Vermählungen zur Erledigung überwiesen. Dem Antrag auf Anschluß an die Zentral-Handwerkervereinigung des polnischen Staates wurde zugestimmt. Zum Vorsitzenden der Lodzer Handwerkerorganisation wurde Herr Wagner berufen; zu Mitgliedern der Verwaltung die bisherigen Mitglieder der christlichen Handwerkerressource und des Handwerkers.

Berufsverband der selbständigen Handwerker. In der Voraussetzung, daß sich hier nach dem Kriege die Handweberei stärker entwickeln wird, als vor demselben, ist unter einer Anzahl von kleinen Handwebereien der Plan entstanden, einen Berufsverband der selbständigen Handwerker ins Leben zu rufen, zu welchem nicht nur die Inhaber von Handwebstuhlwerkstätten, beziehungsweise Handwebereien, die Waren aus eigenen Garnen herstellen, sondern auch solche gehören sollen, die ihnen übergebene Garne in Lohn verarbeiten. Die Satzungen sind bereits ausgearbeitet. Der Verband wird den Zweck haben, die christlichen selbständigen Weber zu vereinigen, den Stand der Mitglieder zu heben, sie im Notfalle zu unterstützen, durch Errichtung von Anteilgesellschaften ihnen zu billigen Preisen alles für die Ausübung ihres Berufes Erforderliche zu beschaffen. Die Tätigkeit des Verbandes

quartier gebracht wurde, darüber klar zu denken, war ihr jetzt unmöglich.

„Der Graf — der Graf! O haben Sie Erbarmen, schämen Sie mich vor ihm!“ flehte und jammerte sie herzbrechend. „Ich erlicke in seinen Umarmungen! Ketten Sie mich! Sie sehen nicht ehelos, nicht unarmherzig aus, Sie können den Schurkenstreich des Grafen nicht gutheißen! Lassen Sie mich entfliehen, hinaus in die Nacht — oder verbergen Sie mich vor ihm!“

Gast sinnlos vor Erregung umklammerte Lolo den Arm der Baronin.

Diese wußte nicht, wie ihr geschah. Lobte das Fieber in der Armen, daß sie solche Worte redete?

Doch das schien nicht Fieberangst zu sein! „Kommen Sie zu sich, beruhigen Sie sich!“ bat die Frau. „Hier geschieht Ihnen nichts!“

Doch Lolo vermochte sich nicht zu beruhigen. „Also doch noch in die Hände gefallen! Alles vergebens!“ schluchzte sie. „Reite Du mich, Bruno! Hole Deine Lolo, die nur Dir allein gehört!“

Dann raffte sie sich plötzlich empor. „Ich will fort — fort! Zu Hilfe!“ schrie sie. „Der Graf — der Graf!“

Die Baronin hielt sie diesmal mit Gewalt fest. „Von welchem Grafen sprechen Sie?“ fragte sie hastig.

„Von dem Grafen Artur Lindenhofen! Er ist unser Herr und fordert nun seinen Tribut! Lieber will ich sterben und Bruno wird eher verhungern!“

Die alte Dame erschrak heftig.

Fortsetzung folgt.

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(113. Fortsetzung.)

Christoph ging mit dem Mantel seines Herrn voran, öffnete und schloß die Türen und Graf Max trat Lolo nach oben.

Der Rutscher fuhr wieder fort.

Die kleine Lolo sah recht zum Erbarmen aus, als sie der Graf auf ein Lager breitete, nachdem er einige Schriften, die darauf lagen, zu Boden geworfen.

Ihr Bewußtsein wahr noch nicht zurückgekehrt, die Kleider hatten den Regen eingesogen und hingen schwer an dem schlanken Körper herab.

„Ich ziehe mich jetzt zurück,“ sagte Max zu der Baronin. „Sie sind bewandert in solchen Hilfsleistungen, Baronin. Draußen aber warte ich, und sobald Sie denken, ein Arzt ist nötig, rufen Sie mir's zu. Christian kann dann rasch einen besorgen. Ebenso wenn sich Fieber zeigt. Vor allen Dingen aber entfernen Sie die nassen Kleider.“

Damit verließ Graf Max mit dem Burschen das Zimmer.

Im Kamin prasselte schon lustig das Feuer und eine wohlige Wärme durchzog den Raum, in welchem Lolo ruhte. Sie war durch irgend welchen Zufall von der Ottomane, auf die man sie gelegt hatte, herabgeglitten.

Erdröckten eilte die Baronin herbei.

„Armes, hübsches Fräulein!“ flüsterte sie, ging aber eifrig daran, die Ohnmächtige von den durchnässten Kleidern zu befreien und sie auf ein Bett zu legen.

des soll Nachbarkind tngow erst Heine, Lodz und 3 Uhr

Weser

24. August

Termin auf

statt. Ann

Voritz für

Wojciechow

Bericht de

der Revisi

Anträge

das And

geht un

Jahre 186

von den Si

fest. Ich

Jachowski

Sekretäre

Malanowski

tionsskomi

und drei

Versammlu

den Minis

erkennung

verleihen

U

Agier

fand im V

Komitee z

kommissar

in jedem

amerikanis

mittee für

den Stein

nicht 750

wurde be

Gartenanla

gultieren.

der letzter

stelt wun

nähtstehen

Ausübung

Stadt Bat

Konst

Sonntag

Gemeinde

nach seiner

Am sein

einigen M

daß er m

Lod seiner

reitet.

— G

Fr a u e u

ein Fraue

gab daru

Kinderber

beschlossen

einen mor

joll. Ger

2. Schmi

tin des L

2. Frau

Wanda V

Der Aufsi

talie Fre

Joßmann

War

Berfügun

des Krieg

die zusam

einem M

Als sich

konnte ih

werden, d

schwunder

geklagt, F

Publi

seit dem

die Seher

90 Proze

500 Kron

die Drw

erhöhung

sprechen

einig gew

W

Ran

einer Zeit

Oberste

don zu e

Mittel au

Weltkrie

nach ein

allgemei

geblieben

der Preis

Teuerung

gefolgten

lich. In

schrieben

Wahneh

freund s

artige G

nennt de

des soll sich auf Lodz, seine Vorstädte und die Nachbarkreise Gierz, Alexandrow und Konstantynow erstrecken. Näheres ist bei Herrn Moiss Deine, Lodz-Baluty, Weiterstraße 8, zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags zu erfahren.

Versammlung der Invaliden. Am 24. August fand im Geyerschen Saale im zweiten Termin die Versammlung der Kriegsverletzten statt. Anwesend waren 178 Personen. Den Vorsitz führte Herr Jachowski, Grzelczak und Wojciechowski. Die Tagesordnung war folgende: Bericht des Vorstandes, Rassenbericht, Bericht der Revisionskommission, Vorstandswahl, freie Anträge. Vor Beginn der Tagesordnung wurde das Andenken der gefallenen polnischen Soldaten geehrt und der Vertreter der Veteranen aus dem Jahre 1863, Friedrich Malanowski, durch Erheben von den Sitzen begrüßt. Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Jachowski, stellvertretender Vorsitzender Kopycz, Sekretäre Lichocinski und Grzelczak, Kassierer Malanowski und Wojciechowski. In die Revisionskommission wurden Buchala, Lada, Mirberg und drei Vertreter gewählt. Am Schluß der Versammlung wurde beschlossen, dem Staatschef, dem Ministerpräsidenten und dem Sejm die Anerkennung des Verbandes der Lodzer Kriegsverletzten zu übermitteln.

Aus der Umgegend.

Gierz. Städtisches. In diesen Tagen fand im Magistrat eine Sitzung statt, in der das Komitee zur Verteilung der amerikanischen Mitteleisen unter den Kindern gewählt wurde. In kürzester Zeit werden einige Rüden eröffnet werden. Im ganzen sind 5000 Kinder registriert. In jedem Monat sollen in Gierz drei Waggons amerikanische Lebensmittel ankommen. Das Komitee für Notstandsarbeiten wird die Arbeit in den Steinbrüchen unterbrechen, sofern wöchentlich nicht 750 Meter Steine geliefert werden. Es wurde beschlossen, auf dem Fischmarkt eine Gartenanlage zu schaffen und die Gärten zu regulieren. Am 1. Januar besaß Gierz, wie auf der letzten Stadtorbundenversammlung festgelegt wurde, 12464 Morgen Land. Die städtischen Schulden betragen 606 309 Mk. Die Ausübung der Jagd auf den Grundstücken der Stadt Gierz wurde verboten.

Konstantynow. Gestorben ist hier am Sonntag der im Herbst 1918 zum Vort der Gemeinde Kiszew gewählte Josef Sikorski. Bald nach seiner Wahl erkrankte er und mußte sein Amt seinem Stellvertreter übertragen. Vor einigen Wochen war er bereits soweit hergestellt, daß er wieder amtiert konnte. Jetzt hat der Tod seinem Leben so unerwartet ein Ende bereitet.

— Gründung eines evangelischen Frauenvereins. Am Mittwoch wurde hier ein Frauenverein ins Leben gerufen, dessen Aufgabe darin bestehen soll, für den Unterhalt der Kinderbewahranstalt Sorge zu tragen. Es wurde beschlossen, daß jedes Mitglied jenseit 3 Mk. und einen monatlichen Beitrag von 1 Mk. aufbringen soll. Gewählt wurden: zum Vorsitzenden Pastor L. Schmidt und zu Vorstandsmitgliedern 1. die Gattin des Ortspastors Frau Elisabeth Schmidt und 2. Frau Auguste Schöler, Kassiererin Frau Wanda Meißner und Schriftführerin Frau Gwald. Der Ausschickrat besteht aus den Damen: Natalie Frey, Auguste Steyr, Ottilie Dath, Alma Jagmann und Fr. Henning.

Aus dem Reiche.

Warschau. Verhaftungen. Auf Veranlassung der Behörden wurden die Agenten des Kriegswirtschaftsamt Drobnicki und Walbinski, die zusammen mit einem dritten Genossen bei einem Müller Misch konzipiert haben, verhaftet. Als sich die Unschuld des Müllers erwiesen hatte, konnte ihm das Misch nicht mehr zurückgegeben werden, da es aus dem Wachsamt spurlos verschwunden war. Die Verhafteten sind ferner angeklagt, Bestechungsgelder angenommen zu haben.

Publin. Seherfreil. Hier streifen seit dem 16. August in sämtlichen Druckereien die Seher. Sie haben eine Lohnhöhung von 90 Prozent gefordert, was wöchentlich gegen 500 Kronen ausmachen würde. Vorläufig haben die Druckereibesitzer den Seher eine Lohnhöhung von 200 Kronen wöchentlich zugesprochen. Beide Seiten sind bis jetzt noch nicht einig geworden.

Wo es noch billig ist.

Man sollte es nicht für möglich halten. In einer Zeit der Weltwirtschaftskalamität, da der Oberste Wirtschaftsrat der Entente sich in London zu ernster Beratung zusammensetzt, um die Mittel ausfindig zu machen, welche die drohende Weltkrise beschwören sollen, gibt es wahrhaftig noch ein Fleckchen Erde in Europa, das von der allgemeinen Krankheit der Teuerung verschont geblieben ist. Eine Dase in der weiten Wüste der Preistreiber. Ein Paradies, wo man die Teuerung nicht kennt, ein Asyl für den Ausgehungerten. Das geeignete Eiland existiert wirklich. In einer englischen Zeitung wird es beschrieben. Ein Geretteter schildert dort seine Wahrnehmungen, der wahrhaftig ein Menschensfreund sein muß. Denn er befaßt seine großartige Entscheidung nicht neidvoll für sich. Er nennt den geeigneten Ort und gibt alle Welt

Runde von ihm — und wenn er es auch nicht ausdrücklich sagt — er läßt alle Welt ein, gleich ihm dort Genesung zu suchen.

Sein Brief aber lautet: „Wenn ich die schmerzhaften Wuttschreie gegen die Teuerung lese, die gewisse Spalten der englischen, französischen, italienischen und amerikanischen Zeitungen täglich füllen, kann ich mich eines Lächelns nicht erwehren. Ich weiß, ich tue damit unrecht.“

An alle, die es angeht.

Lieber Leser wenn du kannst, Zahl für deine Zeitung; Denn, bedenke schweres Geld kostet ihre Zeitung.

Geld auch kostet das Papier, Geld und Druck nicht minder; Daß es ohne Geld nicht geht. Das steht selbst ein Blinder.

Neues bringen wir dir stetes, Bringen dir auch Gutes; Darum zahle, daß wir nun Wirken frohen Mutes.

Wer mit Feder und Gehirn Tag für Tag muß pflügen, Dem kann doch das Wort allein! Dauernd nicht genügen.

Knöpfe nicht die Taschen zu, Gilt's die „Freie Presse“, Denn daß kräftig sie bestet; Ist auch dein Interesse!

Aber das Lächeln kommt wie von selbst. Es ist übrigens kein graumäses, schadenfrohes Gefühl, das mich bewegt, sondern eher ein Gefühl der Dankbarkeit, das Gefühl des zerstreuten Opfers, dem die Flucht gelungen ist.

Ganz erschöpft von dem Kriegsgewinn, den ein anderer aus mir gezogen, stoch ich im letzten Monat aufs Geratewohl aus Frankreich nach Spanien. In Malaga fand ich meine moralischen und finanziellen Kräfte wieder. Malaga, wohlbekannt wegen seiner Trauben, soll nun weiterhin auch durch die Wohlfahrt des Gebotenen und die Biederkeit seiner Leute berühmt werden. Als Kurort für die Opfer der Preistreiber, gibt es keinen Fleck der Erde, die ihm gleiche. In meinem Hotel stellen sich die Preise zwischen neun und fünfzehn Pesetas täglich für die Pension. Es ist ein reines, gutgehaltenes Hotel. Und der Tisch, der hier geführt wird, ist der beste, unter den ich seit 1914 meine Beine setzen konnte. Lunchen und Diner bestehen aus je acht oder neun Gängen, die Portionen sind reichlich, alle erdenklichen Delikatessen sind im Menü vertreten. Zum Beispiel Hummer, Huhn, Eis, Melonen, Trauben. Als ich am Ende meiner ersten vierzehn Tage nach der Hotelrechnung fragte, fand ich zu meinem Erstaunen, daß sie 15 Prozent weniger ausmachte, als ursprünglich ausbedungen war. „Ist da kein Irrtum?“ fragte ich den Beamten. „Nein, mein Herr,“ wurde mir zur Antwort. „Der Preis, den wir Ihnen anfangs stellten, gilt nur für Durchreisende. Wir dachten nämlich, Sie würden nur einige Tage bei uns bleiben. Aber da Sie bei uns in Pension leben, haben Sie selbstverständlich auf einen beträchtlichen Preisnachlaß Anspruch.“

Meine Augen wurden feucht — natürlich, nach dem Kriegsgewinn, dessen Opfer ich bisher war, zeigten, daß meine Nerven noch nicht ganz in Ordnung. Ich nahm mich fest zusammen und begann aufs neue: „Der ausgezeichnete Wein, den Sie mir vorsehen, der leichte, gute Burgunder, ist auf der Weinliste mit 8 d. (Pence) (ein Penny beträgt nach dem heutigen niedrigen Kurs der Mark 40 Pfg., nach dem Friedenskurs nur 8 Pfg.) die Flasche angeschrieben, und Sie rechnen mir bloß 6 d.“

„Wieder zu Ihren Gunsten,“ erwiderte lächelnd der Beamte. „Es ist unser Pensionspreis.“ Ich stöhnte und sank in den Sessel zurück. Ich war doch schwächer als ich dachte. Der Beamte, erschreckt über meinen Anfall, riet mir geistige Zerstreuung, ein Kino. „Haben Sie hier ein gutes Kinotheater?“ fragte ich noch matt. „Pasqualini ist das beste in Spanien. Es hat den besten Apparat und die feinsten Filme. Es steht in einem Garten unten an der See.“ Auf dem Wege zum Theater erwarb ich ein Paket spanischer Zigaretten. Nicht die Comunes, 14 Stück für 2 d. — die sind mir zu stark — sondern die wirklich exzellenten Supertiores, 20 Stück für 5 d.

„Einen guten Sitz, den besten,“ verlangte ich bei der Theaterkasse und legte ein Fünfpesetasstück hin. Mit meinem Billett erhielt ich aber sofort Kleingeld, daß ich protestierte. Vergeblich. Der Mann bewies mir, daß er sich nicht geirrt hätte. Der beste Platz kostet bloß 3 d. Es wurde Gutes geboten. Und Wagen auf Wagen rollte vor Pasqualinis Tor und brachte immer neue Gäste. Ein Amerikaner flüsterte mir zu, daß der dicke Herr auf dem 3. d. Sitz zu meiner Rechten ein Marquis aus Sevilla sei. Um Mitternacht kehrte ich in mein Hotel zurück und bestellte mir ein Glas Lagerbier. Der Kellner brachte mir ein Riesenglas, nahezu einen halben Liter. Wieder nur 3 d. „Das Bier ist sehr gut und kalt,“ sagte ich ihm. „Hier, das gehört Ihnen,“ ich reichte ihm einige Münzen. Er wies sie aber zurück. „Wir Kellner find gut be-

zahlt. Es ist absolut gegen unser Hausgesetz, Trinkgeld zu nehmen.“

Ich trank rasch das Glas aus und rettete mich durch den Alkoholgehalt, den ich einsog, vor einer Ohnmacht.

Als ich im Bist saß, der mich meinem Zimmer entgegentrug, überdachte ich die Kosten meiner heutigen Abendunterhaltung. 5 d. für Zigaretten, 3 d. fürs Kino und 3 d. fürs Bier. Im ganzen 11 d.

Da darf sich wahrlich niemand wundern, daß ich im kühlen und sonnigen Malaga lächeln muß, wenn ich in den Zeitungen die wut- und schmerz-erfüllten Zuschriften über Preistreiber lese.“ Ein glücklicher Mann.

Sekte Nachrichten.

Senator Morgenthau.

Lemberg, 31. August. (P. A. Z.) Senator Morgenthau begab sich heute nach Stanislaw. Abends kehrte er nach Lemberg zurück, wo er 2 Tage verweilen wird.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 31. August.

Litauisch-weißrussische Front: Im nördlichen Abschnitt schieben sich unsere Abteilungen ohne genauen Kontakt mit dem Feinde vor. Im östlichen Abschnitt ist die Lage unverändert. In der Umgegend von Dobruja belebte Artillerietätigkeit.

Polynische und galizische Front: Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Gallier, Oberst.

Fortdauer der Kämpfe in Oberschlesien.

Sosnowice, 31. August. (P. A. Z.) Die Kämpfe in Oberschlesien dauern fort. Von Zeit zu Zeit hört man hier Kanonendonner.

Unruhen in Oppeln.

Oppeln, 31. August. (P. A. Z.) In Oppeln kam es infolge der Lebensmittelteuerung zu Unruhen. Es erfolgten blutige Zusammenstöße zwischen Polizei und Bevölkerung. Alle Regierungsgebäude wurden von Militär besetzt.

Zur Kohlenfrage.

Mährisch-Odrau, 30. August. (P. A. Z.) Gestern fand die erste Sitzung der internationalen Kohlenkommission statt. Die Sitzung wurde durch das Erscheinen einer Abordnung tschechischer Bergleute und Arbeiter unter Anführung des tschechischen Bergmeisters Prokeš unterbrochen, die von dem Vorsitzenden der Kommission Goodyear, aufklärung in der schleppenden Frage verlangte, worüber Nachrichten im Umlauf seien, daß sie für Tschechien verloren sei. Die Abordnung drohte mit dem Generalstreik, worauf Oberst Goodyear erklärte, dieser Streik würde in Paris den schlechtesten Eindruck machen. 85 Prozent der Kohlenproduktion des Ostau-Karwiner Bezirks gehen nach Tschechien. Nach Empfang der Abordnung mußte Goodyear zu der aus dem Kinnge versammelten, von den Kiedern Prokeš, Bels und Spaczek, ausgewählten Menge Tschechiens sprechen. Goodyear widersprach den verbreiteten Gerüchten über die Entscheidung der verbleibenden Frage und erklärte, der Bergarbeiterstreik würde sich gegen die Tschechen und die Koalition richten. Abgeordneter Spaczek überlegte die englische Ansprache Goodyears und fügte von sich aus hinzu, daß falls auch das Tschechen-Schlesien Polen zufallen sollte, so würden die Tschechen doch niemals darauf verzichten. Die Polen müßten bedenken, daß Rußland Verbündeter werden würde und die Tschechen mit Rußland würden Polen erdrücken. Drohend fiel ein tschechisches Meeting in Orlowa aus, wo im Gegenlag zu Ostau der Beschluß gefaßt wurde, in den Ausstand zu treten.

Deutscher Luftschiffverkehr.

Breslau—Rußland. Sosnowice, 30. August. (P. A. Z.) Es ist festgestellt worden, daß zwischen Breslau und einer bolschewistischen russischen Stadt ein Riesenschiff mit der Aufschrift „Deutsches Riesenschiff Brandenburg“ verkehrt. Es kann zirka 15 Fahrgäste befördern und bringt 1000 Liter Benzin mit sich führen. Das Flugzeug ist mit 5 Schrauben versehen und legt in einer Stunde 140 Kilometer zurück. Es fliegt in einer Höhe von 4000 Meter und besitzt einen Funkenapparat.

Deutsch-italienische Handelsbeziehungen.

Rauen, 31. August. (P. A. Z.) In Anbetracht dessen, daß bisher noch keine Ratifikation des Friedensvertrages erfolgt ist, erscheint vorerhand die Aufnahme offizieller Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien unmöglich. Generalkonsul Korb hat den Auftrag erhalten, Vorbereitungen zur Aufnahme der Handelsbeziehungen zwischen den genannten beiden Staaten zu treffen.

Deutschland—Japan.

Wien, 30. August. (P. A. Z.) Das Rotteburo meldet aus St. Germain: „Chicago Tribune“ berichtet, daß Japan in Deutschland alle Vorräte an Eisenbahnschienen aufgekauft habe. Es verlautet, daß mehrere deutsche Flieger und U-Bootkommandanten in japanische Dienste getreten seien.

Amtliche Verfügungen.

Kriegsgewinnsteuer.

Der Vorsitzende des Lodzer Finanzamtes fordert in einem Aufrufschlag sämtliche Personen, die in den Kriegsjahren 1914 bis 1919 einschließlich größerer Gewinne erzielt haben auf, innerhalb 14 Tagen in der Finanzabteilung auf vorgeschriebenen Formularen Angaben über ihre Einnahmen für jedes Kriegsjahr besonders einreichen. Die Formulare sind im Lodzer Finanzamt, Kosciuszko-Allee 14, 1. Stock, Zimmer L 83, Schalter 23, in den Amtsstunden erhältlich. Zu demselben Zeitpunkt müssen die Gesellschaften, die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, im Finanzamt, Kosciuszko-Allee 14, Zimmer 87, erster Stock, die Jahresberichte, Bilanzen, die Gewinn- und Verlustrechnungen, die Versammlungsprotokolle während der Zeit vom 1. August 1914 bis Ende 1918 vorlegen. Außerdem müssen die angeführten Dokumente für die letzten drei Friedensjahre eingeleitet werden. Zuwiderhandelnde werden mit 10 000 Mk. bestraft werden.

Personen, die Steuerverfleinerungen vornehmen, werden mit dem zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Steuer bestraft werden. Bei falschen Angaben werden die Schuldigen mit dem dreißigfachen Betrag der verschwiegenen Summe oder mit Haft bis zu 4 Monaten bestraft.

Das neue Tschechien.

Teichen, 31. August. (P. A. Z.) Die tschechische Zeitung „Democracia“ veröffentlicht Dokumente, aus denen hervorgeht, daß die Koalitionsmächte Tschechien alle in den historischen Grenzen des tschechischen Staates belegenen Gebiete zuerkannt habe. Es soll auch ein Telegramm des Ministers Pichon an den ehemaligen Ministerpräsidenten Kramarz vorhanden sein, das die tschechischen Aspirationen für gerechtfertigt anerkennt und deren Rückgabe an die unabhängige Tschechoslowakei in ihren historischen Grenzen jagt. Die obengenannte Zeitung behauptet, daß auch England am 20. Januar d. J. durch Vermittlung des schwedischen Gesandten in London die tschechischen Ansprüche anerkannt und dabei die geschichtlichen Grenzen Tschechiens und Deutscherisch-Schlesiens festgelegt habe.

Abstempelung der Banknoten in Jugoslawien.

Wien, 31. August. (P. A. Z.) Die „Telegraph Comp.“ meldet aus Lublitz: Laut Meldung der Agrarblätter wird eine erneute Abstempelung der Banknoten in Jugoslawien beabsichtigt. Die Stempelung wird in anderer Weise, als das erste Mal durchgeführt werden.

Die Zerlegung des Bolschewismus.

Posen, 31. August. (P. A. Z.) Prof. Abramowicz, der schon aus Rußland eingetroffen ist, erzählt, daß infolge der planlosen wirtschaftlichen Politik der bolschewistischen Regierung und des fehlenden jeglicher Produktion der Widerstand gegen die Sowjetregierung im Zunehmen begriffen ist trotz der Anwendung drakonischer Gesetze. Die Enttäuschung des russischen Volkes ist groß.

Aus Rumänien.

Wien, 31. August. (P. A. Z.) Die „Times“ geben eine Erklärung rumänischer Kreise in Angelegenheit der Bestimmungen über den Schutz der nationalen Minderheiten wieder. Dieser Erklärung zufolge werden die Rumänen diese Bestimmungen nicht annehmen. Polen, die Tschechoslowakei und Jugoslawien sind schlimme Beispiele dafür, denen Rumänien nicht folgen möchte. Diese Staaten verdanken ihre Entstehung und Selbstständigkeit der Entente, während Rumänien durch eigene Kraft sich seine Selbstständigkeit erhalten hat und erwartet, daß ihm diese durch so große Opfer erkaufte Selbstständigkeit auch weiterhin erhalten bleiben möchte.

Die Cholera in China.

Wien, 30. August. (P. A. Z.) Aus London wird gemeldet: In Shanghai ist eine Choleraepidemie ausgebrochen, die sich über ganz Süchina verbreitet.

Wirtschaftliches.

Seeschiffahrtsgesellschaft. Es ist klar, daß Polen nach Erhalt eines Zujanges zum Meere eine entsprechende und starke Handelsflotte besitzen muß, falls es im Welthandelsverkehr eine Rolle spielen will. Die erwähnte Seeschiffahrtsgesellschaft geht von diesem Standpunkte aus und beabsichtigt eine umfangreiche Organisation des polnischen Seeschiffahrtswesens. Um die Privatinitiative nach dieser Richtung hin zu fördern, wurde vor einigen Tagen im Verein der polnischen Kaufleute in Warschau eine Sitzung abgehalten, in der das Projekt, eine polnische Seeschiffahrtsgesellschaft zu organisieren, erörtert wurde. Das einstweilen vorgeschlagene, für den Jazd bescheiden zu nennende Kapital von 5 Millionen Mark wird sich aus Anteilen zu 1000 Mark zusammensetzen. Den Vorsitz in der Versammlung führte Direktor Feliz Mazowiecki. Unter den Teilnehmern befand sich Konradmiller Polrembski. Referent war Dr. Malacz-Dobrowolki, der bereits Vorstudien in dieser Richtung durchgeführt hat. Aus den Ausführungen des Referenten geht hervor, daß die Frage betr. den Bau

neuer Schiffe auf große Schwierigkeiten stoßen und Verzögerungen voraussetzt. Die sich mit dem Bau von Schiffen befassenden Unternehmungen verlangen mindestens eine Frist von einem halben Jahre und können wegen der veränderlichen Preise für Rohstoffe, die zum Bau erforderlich sind, keine genauen Kostenanschläge vorstellen. Es können aber an der Stelle fertige Schiffe von 3—3500 Tonnen Rauminhalt anverkauft werden. Aus der vom Referenten unterbreiteten Handelskalkulation, ersehen wir, daß das in Seetransportunternehmen gesteckte Ziel sehr hohe Gewinne abwirft — etwa 35 Prozent. Es verdient erwähnt zu werden, daß das erste polnische Schiff sich bereits in den Händen eines polnischen Industriellen H. Hyski befindet, der es in Baku erstanden hat.

Sämtliche Nachrichten über das Ernteresultat. Unter dem Einfluß der außerordentlich guten Witterung sind die Erntearbeiten in Deutschland fast vollendet. Nach den vorliegenden Berichten ist die Ernte in Weizen und Roggen bei vorzüglichen Qualitäten eine gut mittlere. In Hafer und Gerste wird ein Ertragsüberschuß über den Mittel erwartet. In Spätrüben, Mais und Kartoffeln, hat die Hitze der letzten Tage vorläufig keinen Schaden bereitet, allerdings werden in den nächsten Tagen ausgiebige Niederschläge erwünscht. Die Druscharbeiten leiden sehr unter dem Kohlenmangel. In Niederösterreich sind infolgedessen sehr spärliche Getreidequantitäten angeliefert worden, die allerdings qualitativ vorzüglich ausgefallen sind. Man hofft jedoch, daß, wenn es halbwegs gelingt, Druschholz zu bekommen, die Anlieferungen wesentlich größer sein werden. Dies ist um so wünschenswerter, als dann die Ernährung der Wiener Bevölkerung in der nächsten Zeit nicht wie bisher ausschließlich von Enteneseinfuhren abhängig wäre. Aus Böhmen und Mähren kommen sehr gute Berichte über die Ernteaussichten, auch stehen dort die Kartoffeln vorzüglich, was auch für Deutschland gilt, da es auf den Kartoffelbezug aus Böhmen angewiesen erscheint, wichtig ist. Auch dort brauchen die Kartoffeln Regen. Ueber die ungarischen Verhältnisse sich zu orientieren, ist bei den widersprechenden Nachrichten außerordentlich schwierig. Sinegen sind die Berichte über die Ernte aus Rumänien außerordentlich günstige und man spricht von einem Exportüberschuß, der mindestens fünf bis sechs Millionen Meterzentner Brotgetreide betragen soll. Aus dem süd-slawischen Staate liegen sehr befriedigende Berichte über die Ernteresultate vor, so daß ein ansehnlicher Exportüberschuß in Weizen und Mais zur Verfügung stehen dürfte. In Deutschland ist die Roggen-ernte bereits eingebracht, die qualitativ und quantitativ sehr befriedigend ist. Die Mägen haben bereits mit der Vermahlung des diesjährigen Roggens begonnen.

Sozialisierung und Industrie. Der „Daily Telegraph“ bespricht ein Memorandum des Verbandes der Industriellen Englands. Der wichtigste Teil befaßt sich mit der Sozialisierung, deren Möglichkeit ausdrücklich verneint wird. Eine Bureaukratisierung der Industrie und des Handels würde die schrecklichsten Folgen nach sich ziehen. Staatsbeamte sind unfähig, Handel zu treiben. Die Führung des Verbandes der britischen Industrien erkenne aber an, daß trotz der Verurteilung aller Verstaatlichung und Sozialisierung das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit höchst unbefriedigend ist. Der Wunsch der Arbeiter, gehört zu werden, wenn es sich darum handelt, Arbeitsstunden oder Löhne festzusetzen, ist gerechtfertigt, so lange dadurch nichts getan wird, um die kaufmännische Führung oder die Autorität der Leiter zu durchkreuzen. Outgebeissen wird der Vorschlag, Industrierräte sowohl für das ganze Land, wie für die einzelnen Bezirke zu bilden, wenn die Bedingungen des Handels es er-

lauben. Die Vertreter der Arbeiter sollen mit den Arbeitgeber gleichberechtigt stimmen, um die allgemeinen Bedingungen, unter welchen ein Industrieunternehmen geführt werden muß, festzulegen. Moralisch sollen beide Teile gebunden werden, sich den Beschlüssen der Räte zu unterwerfen. Mit anderen Worten: Wenn der industrielle Friede gewährleistet werden sollte, müssen alle, vom höchsten Leiter bis zum niedrigsten Arbeiter, das Spiel in loyaler Weise spielen. Soweit als möglich sollen die Arbeiter so entlohnt werden, daß ein gewisses Verhältnis zwischen der Leistung ihrer Arbeit und dem Lohn besteht, aber ohne Berücksichtigung des kaufmännischen Nutzens des Unternehmens. Allerdings aber müßten die Mißbräuche des Stundenlohnes beseitigt werden.

Warschauer Börse

| | 30. August | 29. August |
|-------------------------|---------------|---------------------|
| 100/100, der Reichsbank | 201.00—25—50 | — |
| 100/100, der Reichsbank | — | 183.50—25—00 |
| 100/100, der Reichsbank | — | 184.75—62 1/2—50 |
| 100/100, der Reichsbank | — | —185.00 |
| 100/100, der Reichsbank | 184 37 1/2—2— | — |
| 100/100, der Reichsbank | 12 1/2—40 | — |
| 100/100, der Reichsbank | 205.50—75 | 205.25—50—75 |
| 100/100, der Reichsbank | — | 87 1/2—406 |
| 100/100, der Reichsbank | — | 190.50—75 |
| 100/100, der Reichsbank | — | 159 |
| 100/100, der Reichsbank | 348.00—344.00 | 345.00—350.00 |
| 100/100, der Reichsbank | — | 121 |
| 100/100, der Reichsbank | 28.01 | 28.00—25.00 |
| 100/100, der Reichsbank | 107.00 | — |
| 100/100, der Reichsbank | 104.00—25—50 | 103.00—114.25 |
| 100/100, der Reichsbank | — | 44 1/2—43.75 |
| 100/100, der Reichsbank | 40 30—100 | 49 50 49 1/2—49 3/4 |

Briefkasten.

A. G. Tomaschow. 1) Aus bereits befallenen Holze treibt man den Holzwurm aus, indem man die Stücke auf etwa 45 Grad Celsius erhitzt und dann mit solchen Stoffen imprägniert, die im Holze fest werden, wie z. B. Paraffin. Hierdurch erhalten zerfressene Holzwerke auch eine gewisse Festigkeit wieder. Wo diese Methoden sich nicht anwenden lassen, erfüllt wohl auch eine Imprägnierung mit Wasserlösung von Metallsalzen und Oelen oder von leicht flüchtigen Stoffen, wie Petroleum, Benzol, Alkohol, sehr gut den Zweck der Abtötung. Auch mit Gasen werden zerfressene Gegenstände mit Erfolg behandelt. Man nimmt dazu Schwefel, Formaldehyd, Blausäure und Tetrachloräthylen. Am besten wirkt die Blausäure, die ist jedoch sehr giftig und es empfiehlt sich nicht, daß Unversahrene sie benutzen. Für den Hausgebrauch empfiehlt es sich, Tetrachloräthylen zu nehmen.

2) Leider können wir Ihnen nicht sagen, warum man für eine Eisenbahnfahrt von Tomaszow nach Lodz 5 Mark 20 Pf. und umgekehrt von Lodz nach Tomaszow, nur 4 Mark 70 Pf. zahlt.

A. B. „Der Volksfreund“ besteht noch. Die Adresse seiner Geschäftsstelle ist: Gustav Ewald, Lodz, Rozmadowastraße 17.

J. E. Der Verfasser des „Wiegenliedes“ wohnt in der Bulgansstraße 243.

S. D. Die betreffende Dame hat sich zwecks Trennung ihrer Ehe vor allem an den Pastor ihrer Gemeinde zu wenden. Die Ehe kann wegen böswilligen Verlassens der Gattin durch den Gatten geschieden werden. Die Angelegenheit wird sich mindestens ein Jahr hinziehen. Ohne Rechtsanwaltschaft wird es überdies nicht gehen. Der Pastor wird der Dame in allem Beistand stehen.

Verlangt überall die

Lodzer Freie Presse!

Herausgeber: Hans Krieger, für Redaktions- und Verlagsangelegenheiten: Adolf Kargel, für Anzeigen- und Verlagsangelegenheiten: Adolf Kargel, für Inserate: (Geschäftsleiter) Edgar Krieger, Druck der „Lodzer freien Presse“ Verlagsanstalt, Straße 24

Theater „SCALA“

Ringkämpfer-Turnier

Am Montag, den 1. September, und an den folgenden Tagen findet ein der Weltkämpfer statt; und zwar unter Leitung des unbesiegten Weltchampions —

STANISLAW ZBYSZKO-CYGANIEWICZ.

Im Cabarett treten auf:

Die berühmte Sängerin **Jusefa Borowska**, der Humorist **Stanislaw Bronicki** und zahlreiche andere Attraktionen.

Die Theaterkasse ist geöffnet von 11—1 Uhr und von 5—10 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr 30 Min. Abends.

2458

Im hiesigen Staatlichen Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache

beginnt der Unterricht am Donnerstag, d. 4. September, um 8 Uhr früh. In den fünften Kursus können noch Kandidaten beiderlei Geschlechts aufgenommen werden, aber nur solche, die wenigstens 6 Klassen eines Gymnasiums absolviert haben.

2472

Fröbel-Schule

von **R. Weigelt**,
Nawrot-Straße Nr. 12.

Aufgenommen werden Knaben und Mädchen im Alter von 3—7 Jahren. Gründliche Vorbereitung zum Eintritt in die Schule. Kurse für Fröbelerinnen. 2423
ni. Unterrichtsstunden werktäglich von 2—5 Uhr nachm.

Töchter-Schule

von **P. CYRKOWSKA.**

Beginn der Eintritts- und Nachprüfungen am 28. August um 9 Uhr. Beginn des Unterrichts am 30. August. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden vom 20. August ab täglich von 9—1 Uhr in der Wisziszka (Widzewska) 111 entgegengenommen. Mitzubringen ist Tauf- u. Impfschein sowie 15 Mark Einschreibgebühr.

Zur Schulsaison

empfehlen wir ferner sämtliche Schreibmaterialien zu besonders herabgesetzten Preisen für die Schulsaison infolge des obligatorischen Schulbesuchs. Die Papier- und Schreibmaterialien-Handlung **A. U. LUXENBERG**, Petrikauer 31.

Stunt-Färberei und Chemische Waschanstalt
Srednia 5. Zielona 2.
färbt und reinigt chemisch alle Art Garderoben und weiße Wäsche zu mäßigen Preisen.
Bemerkung: Gardinen werden gewaschen auf Namen gespannt und werden wie neu.
2413

Fenster-Glas

ROH- und DREHT-GLAS
für Dach-Verglasungen usw.
T. HANELT, Baumaterialien und Bauglas,
Pusta-Straße 17.

Ogłoszenie.

Wydział Zaprojektowania Miasta podaje do wiadomości, że ceny sprzedaży niżej wymienionych artykułów w kooperatywach i sklepach miejskich, aż do odwołania, są następujące:

| | | | |
|----------------------|-----|------|---------|
| Ryz | mk. | 2,40 | za funt |
| Fasola | „ | 1,20 | „ |
| Sól kuchenna II gat. | „ | 0,25 | „ |
| „ biała I gat. | „ | 0,35 | „ |
| Cykorja | „ | 1,00 | „ |
| Cukier żółty | „ | 2,85 | „ |
| Nafta | „ | 0,55 | „ |

O wszelkich przekroczeniach powyższych cen należy zawiadomić Wydział Zaprojektowania Miasta, Średnia 16.

Magistrat.

2471

SZKŁO WODNE

(Wasserglas)

w najlepszym gatunku, w ładunkach wagonowych i mniejszych ilościach po cenach przystępnych poleca

Fabryka Przetworów Chemicznych

Inż. T. GRABIAŃSKI i D. MYŚLIBÓRSKI

Łódź, Kilińskiego № 95.

Biuro sprzedaży:

ulica Piotrkowska № 62.

Przedstawiciel na WARSZAWĘ i OKOLICE
WŁADYSŁAW WELT
dawniej Towarzystwo Akcyjne „HENRYK WELT”
WARSZAWA, ul. Przejazd № 5.

Das 8klass. Mädchen-Realgymnasium

von **A. ROTHERT**, Kościuszko-Allee 71.

Das 7klass. Mädchen-Gymnasium

von **M. SCHNELKE**, Ewangelicka-Str. 9

machen hiermit bekannt, daß Anmeldungen neuer Schülerinnen vom 25. August ab täglich von 9—1 Uhr angenommen werden.

Mitzubringen ist Tauf- und Impfschein und 15 Mark Einschreibgebühr.

Beginn der Eintritts- und Nachprüfungen d. 28. August um 9 Uhr vorm.

Beginn des Unterrichts am 1. September um 9 Uhr.

2449

Dr. med. 2464

H. Roschaner

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Dzielnia-Straße Nr. 9.
Sprechstunden von 8 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends täglich, außer Sonntags.

Dr. med.

Wilhelm Fidler

empfangt v. 4—6 Uhr nachm.
Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr.
Petrikauer Straße 200.

Dr. med.

Dr. J. Lew

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Ziegel-Straße 36
(Ecke Petrikauer) 1329
Empfangt tagl. v. 10—11 u. v. 8—7 nachm.
an Sonntags u. Feiertagen v. 10—12 vorm.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venerische Krankheiten.
Petrikauer Straße Nr. 144.
Gde der Gasseingang Straße
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.
Quarzlicht (Baranowski). Elektrifika-
tion u. Massage (Männer-
schwäche). Krankenempfang von
9—2 u. v. 6—8, f. Damen v. 6—8

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

empf. v. 10—12 u. v. 5—7 Uhr nachm.
Nawrot-Straße 7.

Dr. med.

Alex. Margolis

Nasen-, Darm-, u. innere Krankh.
wohnt jetzt
Petrikauerstr. 81.
Sprechst. von 4—6 nachm. 2427

LABORATORIUM

Magister N. Schatz

Petrikauer Straße 87.
ANALYSEN
medizinische: (Harn, Auswurf etc.) technische: Saccharin, Fette etc. 1774

Seltenheit!

Urne aus der La Tène-Zeit

(400 v. Christi) bei Lodz ausgegraben, mit Fragmenten von Bronzefibeln, Eisennadeln u. anderen Grabbeigaben, sehr gut erhalten, gegen Verfall zu verkaufen. Angebote mit Preisangabe an d. Exp. d. F. P. unter „Urne“ erbeten. 2333

Das

Konzell. Rechtsanwalten-Büro

von

Eduard Kaiser

Lodz, Radwanika Str. 5.
vertritt: Eingaben in Militär-Angelegenheiten; in Sachen d. Getreideablieferung; Wirt-schaften, Klagen und Beschwerden an sämtliche Gerichts-Verwaltungs- u. kommunale Behörden, Vereinigungen sowie Uebersetzungen. 2462

Wichtig für

Musikanten!

erteile Klavierunterricht und Harmonielehre zu mäßigen Preisen. H. Segal, Dipl. Musiklehrer, Neue Ziegelstr. 28. an

Sausburche

und eine

Hilfsarbeiterin

werden gesucht beim Damenhand-
barmacher Sq. Raczka, Beneplata
Straße 10. 2421

Junger Herr

sucht Bekanntschaft

mit Fräulein oder Dame
zwecks deutscher Konversation.
Off. unt. „Bekanntschaft“ an
d. Exp. d. Bl. erbeten. 2448

Ein Haus

mit schönem Obfektan preiswer

zu verkaufen. Zu erfragen in der
Exp. d. Bl. Wartes. 2405

Blak

an der Bednarska Straße Nr. 5

zu verkaufen. Zu erfragen in
Zgowska Straße Nr. 143 im
Restaurant. 2391

Zu verkaufen eine

Laden-Einrichtung

mit Waage, Lipowastr. 46 b. Birt.
v. 4—6 Uhr nachm. 2451

Kettenaufzug

mit Kurbelbewegung, wenig ge-

braucht, sofort abzugeben. Gefol-
schäftsblatt Petrikauer Str.
Nr. 106. 2417

Dien

Mr. 2

Die C

Die „
in Ungarn
blicklichen
Gleichgülti-
leitenden p-
werden als
Erkenntnis
in erster Pl-
Arbeitssträf-
Stimmung
genwärtig f-
der neuen
wegs verhin-
wenn diese
der Verhält-
aufbau der
lichen, auch
Erwerbsch-
halten, soll-
schaften we-
führen wür-
Dadurch
Boden ent-
sterium nur
reifen ständ-
wie vor an-
hält, als n-
Absichten in
ist an der
fassung du-
Page, in di-
hineingezog-
Tag, der n-
ralen Kräfte
unwiderbrin-
der Kräfte le-
und das j-
unter Umf-
legen.
Der Sc-
auf eigene
durch ein
Paris dur-
stetisch be-
ceansche M-
hungsweise
von der Re-
auch den W-
binett Frie-
in den Sa-
konstituiert
daß diejeni-
Vertrauen
vassiy, mit
schaft abf-
Wie fid-
ist absolut
dung lie-
Welche M-
wird, dam-
Spitze der
den politis-
Situation i-
Note Clem-
der Entwic-
zukommt,
mit der W-
Friedrich a-
forderung i-
mit Hilfe
Kräfte sich
Das An-

Der Sc-
auf eigene
durch ein
Paris dur-
stetisch be-
ceansche M-
hungsweise
von der Re-
auch den W-
binett Frie-
in den Sa-
konstituiert
daß diejeni-
Vertrauen
vassiy, mit
schaft abf-
Wie fid-
ist absolut
dung lie-
Welche M-
wird, dam-
Spitze der
den politis-
Situation i-
Note Clem-
der Entwic-
zukommt,
mit der W-
Friedrich a-
forderung i-
mit Hilfe
Kräfte sich
Das An-

Der Sc-
auf eigene
durch ein
Paris dur-
stetisch be-
ceansche M-
hungsweise
von der Re-
auch den W-
binett Frie-
in den Sa-
konstituiert
daß diejeni-
Vertrauen
vassiy, mit
schaft abf-
Wie fid-
ist absolut
dung lie-
Welche M-
wird, dam-
Spitze der
den politis-
Situation i-
Note Clem-
der Entwic-
zukommt,
mit der W-
Friedrich a-
forderung i-
mit Hilfe
Kräfte sich
Das An-

Der Sc-
auf eigene
durch ein
Paris dur-
stetisch be-
ceansche M-
hungsweise
von der Re-
auch den W-
binett Frie-
in den Sa-
konstituiert
daß diejeni-
Vertrauen
vassiy, mit
schaft abf-
Wie fid-
ist absolut
dung lie-
Welche M-
wird, dam-
Spitze der
den politis-
Situation i-
Note Clem-
der Entwic-
zukommt,
mit der W-
Friedrich a-
forderung i-
mit Hilfe
Kräfte sich
Das An-

Der Sc-
auf eigene
durch ein
Paris dur-
stetisch be-
ceansche M-
hungsweise
von der Re-
auch den W-
binett Frie-
in den Sa-
konstituiert
daß diejeni-
Vertrauen
vassiy, mit
schaft abf-
Wie fid-
ist absolut
dung lie-
Welche M-
wird, dam-
Spitze der
den politis-
Situation i-
Note Clem-
der Entwic-
zukommt,
mit der W-
Friedrich a-
forderung i-
mit Hilfe
Kräfte sich
Das An-

Der Sc-
auf eigene
durch ein
Paris dur-
stetisch be-
ceansche M-
hungsweise
von der Re-
auch den W-
binett Frie-
in den Sa-
konstituiert
daß diejeni-
Vertrauen
vassiy, mit
schaft abf-
Wie fid-
ist absolut
dung lie-
Welche M-
wird, dam-
Spitze der
den politis-
Situation i-
Note Clem-
der Entwic-
zukommt,
mit der W-
Friedrich a-
forderung i-
mit Hilfe
Kräfte sich
Das An-